

Gerhard Göhler/Cornelia Schmalz-Jacobsen/
Christian Walther (Hrsg.)



apropos Wahl- kampf

Politik und Medien
im Superwahljahr 2009

Mit Beiträgen von

Josef Klein

Jens König

Tissy Bruns

Jakob Augstein

Barbara Witte

Bettina Gaus

Hans-H. Langguth

Michael Kronacher

Hans-Jürgen Beerfeltz

Marco Althaus

Matthias Wambach

Christian Walther

**OSI
CLUB**

Verein der Freundinnen und Freunde
des Otto-Suhr-Instituts e.V.

Edition OSI-Club

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Vorwort der Herausgeber

Das Superwahljahr 2009 mit seinen Wahlen zum Deutschen Bundestag und vier Landtagen macht es besonders augenscheinlich, dass Wahlkämpfe typisch sind für eine Demokratie. Wo es nichts auszuwählen gibt, sind auch Wahlkämpfe nicht erforderlich. Gewiss werden Wahlen auch in nicht-demokratischen Regimes abgehalten, um sich der Faszination demokratischer Inszenierungen zu bedienen. Aber da geht es nicht um die Auswahl von Personen, Parteien oder Programmen, sondern allein um die Legitimation der Herrschenden durch Massenmobilisierung. Wahlen sind, wie wir inzwischen genauer wissen, ein sensibles Instrument der politischen Willensbildung; ihre Fälschung oder auch nur ein begründeter Verdacht gefährdet die Stabilität der Regime, die sich demokratisch legitimieren wollen. Der Kollaps des DDR-Regimes 1989, der mit aufgedeckten Wahlfälschungen begann, oder die Auseinandersetzungen über die Manipulation der Präsidentenwahl im Iran zeigen, dass das Wahlvolk sich seiner Einflussmöglichkeiten oder ihres Entzugs durchaus bewusst ist.

Es bedarf dieses Seitenblicks auf nicht-demokratische Wahlen, um die Bedeutung und die Schwierigkeit von Wahlkämpfen in unserer Demokratie zu ermessen. Wahlkämpfe sind die notwendige Vorbereitung demokratischer Wahlen. Um gewählt zu werden, müssen sich Parteien und Kandidaten bemühen, möglichst viele Wählerinnen und Wähler von ihrem Programm, ihren bisherigen Verdiensten und ihrer Vertrauenswürdigkeit für die nächste Legislaturperiode zu überzeugen. Im Idealfall müssen sie eine echte Auswahl ermöglichen. Dazu gehört zunächst die politische Sachinformation. Aber wer von uns ist in der Lage, detaillierte Sachverhalte mit allen erforderlichen Vorkenntnissen angemessen in eine Wahlentscheidung umzusetzen? Also bedarf es der symbolischen Verdichtungen, sei es auf eine Person („auf die Kanzlerin kommt es an“), sei es auf einen Slogan („die Rente ist sicher“). Wahlkämpfen, die solchermaßen operieren, wird oft vorgeworfen, sie betrieben nur symbolische Politik. Aber wie anders sollten sie vorgehen, um möglichst viele Stimmen einzuwerben?

Nicht von ungefähr rücken deshalb praktische Fragen ins Blickfeld. Wie können in Wahlkämpfen politische Inhalte möglichst wirkungsvoll präsentiert werden? Wie sind Kampagnen zu führen, Plakate zu gestalten, Medien einzusetzen, um die eigene Botschaft zu vermitteln? Ohne Zweifel spielt das Fernsehen eine immer größere Rolle, weil es die politische Botschaft visualisiert und besonders suggestiv mit Personen verbindet. Zunehmend allerdings ist das Internet im Gespräch, scheint es doch ein Forum zu bieten, um politische Inhalte nicht nur zu präsentieren, sondern auch interaktiv zu diskutieren. Vorbild für den Einsatz elektronischer Medien ist der erfolgreiche Präsidentschaftswahlkampf von Barack Obama in den USA. In Deutschland gibt es viele solcher Vorstöße, aber auch mancherlei Vorbehalte.

Was es mit all dem auf sich hat, ist einer der Schwerpunkte des vorliegenden Bandes. Wahlkämpfe werden hier theoretisch und praktisch analysiert, aus der Sicht der beobachtenden Wissenschaft ebenso wie der in der Praxis beteiligten Akteure. Vor allem die Medien kommen zu Wort. Ihre Vertreter geben Auskunft, wie sie in Wahlkämpfe involviert sind, mit welchen Bedingungen sie sich konfrontiert sehen und wie sie damit umgehen. Nicht zuletzt geht es um den Einsatz elektronischer Medien in Deutschland, um ihre Wirkungsweise und die Möglichkeiten, welche sie für Wahlkämpfe eröffnen.

Die Vorträge wurden in einer Ringvorlesung des OSI-Clubs mit dem Titel *Apropos Wahlkampf. Politik und Medien im Superwahljahr 2009* am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin gehalten und für den Druck in der Edition OSI-Club überarbeitet. Auf größere Änderungen und Ergänzungen wurde verzichtet, um sie möglichst aktuell zur Bundestagswahl 2009 zu präsentieren. Der Beitrag „Medien und direkte Demokratie – wie mehr Partizipation Politik und Presse verwirrt“ wurde exklusiv für dieses Buch geschrieben.

Die Herausgeber danken der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit für ihre Kooperation, vor allem aber den Referentinnen und Referenten, die mit ihrer Zeit, ihrem Wissen und dem Verzicht auf Honorar die Ringvorlesung und die Publikation ermöglicht haben.

Gerhard Göhler

Cornelia Schmalz-Jacobsen

Christian Walther